

einige Melolonthiden, wie *Melolontha vulgaris* F., *Rhizotrogus solstitialis* L., *Phyllopertha horticola* L., die Rutelide *Anomala aenea* Degeer, die Cerambycide *Saperda populnea* L., letztere auf jungen Espen, und noch viele Insekten, die anderen Familien zugezählt werden. In tropischen und subtropischen Ländern hat man gleiche Wahrnehmungen gemacht; ich erinnere nur an das zeitweise recht häufige Auftreten des bekannten Schmuckkäfers *Desmonota variolosa* F. in Rio Grande do Sul und in benachbarten Gebieten des östlichen Brasiliens, an das des Koloradokäfers in Nordamerika und an die alles verheerenden Henschreckenschwärme im nördlichen und nordöstlichen Afrika.

Bisher ist meines Wissens noch nicht beobachtet worden, daß eine Anzahl von Gewächsen, die namentlich aus Nordamerika und dem mittleren Asien eingeführt sind, von unseren einheimischen Coleopteren zwecks Aesung oder Eiablage aufgesucht werden; hierzu sind besonders unsere Robinie oder Falsche Akazie (*Robinia Pseud-Acácia* L.), die Platane (*Platanus occidentalis* L. und *P. orientalis* L.), der von der tibetanischen Hochebene stammende Rhabarber (*Rheum palmatum* L.), der in unseren Gärten wachsende perennierende Buchweizen und noch einige andere Spezies zu rechnen.

Nun habe ich in diesem Jahre (seit etwa 30 Jahren zum ersten Male!) die Wahrnehmung gemacht, daß von Anfang Mai bis weit in den Juli hinein einer unserer schönsten Rüsselkäfer, der goldgelb bepuderte *Lixus bardanae* F., ohne Rüssel 8–12 mm lang, nach Seidlitz¹⁾ in Europa bis Schweden und Kurland vorkommend, in der Umgegend von Berlin auf unserem kultivierten Rhabarber in Anzahl anzutreffen war. Da das fertigtentwickelte Tier wenig oder gar nicht mehr zu fressen scheint, waren Fraßspuren an den Blättern nicht zu finden. Wohl aber entdeckte ich an der Pflanze ganz umfangreiche Saftausströmungen, die weiß und erstarrt, vielfach unregelmäßig traubenförmig gestaltet, wie etwa die Harzabsonderungen unserer Kirschbäume, an den Blütenstengeln und Blattstielen entlang liefen. Ohne Frage waren das die Folgen, die mit der Eiablage der ♀♀ zusammenhängen; denn im Inneren der gestochenen Pflanzenteile konnte man die abgesetzten Eier deutlich wahrnehmen.

In den Stengelteilen — oft bis tief hinab zu den fleischigen, Chrysophansäure enthaltenden Wurzeln — leben nun die Larven und fressen gierig bis zu ihrer Verpuppung. Hierbei bekommt das Innere der Blattstengel eine rötliche Färbung, verhärtet sich und ist für die menschliche Nahrung so gut wie garnicht mehr geeignet. Gekocht verlieren die gestochenen Blattstengel ganz ihren typischen Wohlgeschmack und schmecken säuerlich-herb und strohig. Im nächsten Jahre ist nun der vollständig entwickelte Rüssler zu erwarten, da bekanntlich Coleopteren — bis auf wenige Ausnahmen — nur in einer Generation antreten. (Es wäre daher gut, im Herbst die oberirdischen Teile der Rhabarberpflanze zu verbrennen!) Natürlich sind solche Eingriffe nicht spurlos an den Rhabarberpflanzen vorübergegangen; die betroffenen Pflanzen welken und wachsen nur spärlich oder gar nicht weiter. Ja, wenn sich dieselbe Erscheinung in den folgenden Jahren wiederholen sollte — und das ist überaus wahrscheinlich! — so würde unseren Rhabarberkulturen in *Lixus bardanae* F. ein Schädling er-

wachsen, wie er in manchen Jahren mit großem Zeitaufwand und beträchtlichen Kosten in den Oststaaten Nordamerikas in dem bekannten und bereits erwähnten Kartoffel- oder Koloradokäfer (*Leptinotarsa decemlineata* Say) bekämpft wird.

Da nun in vielen Gegenden Deutschlands Rhabarber in der Ernährung unseres Volkes eine wichtige Rolle — namentlich jetzt während der Kriegszeit! — spielt, so würden sich unter Umständen in den kommenden Jahren die maßgebenden amtlichen Stellen mit der Bekämpfung dieses neuen Pflanzenschädlings zu beschäftigen haben. (Ich erinnere nur an die Maßnahmen, die zur Vertilgung des in manchen Jahren massenhaft auftretenden Maikäfers getroffen worden sind. Auch die Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung des Koloradokäfers mögen hier erwähnt sein.)

Calwer²⁾ nennt in seinem vortrefflichen Werke nur die drei Ampferarten *Rumex acetosa* L., *R. hydrolápathum* Huds. und *R. obtusifolium* L., in deren Stengeln die Larven von *Lixus bardanae* leben. Es scheint also, daß in Rheum eine neue Wirtspflanze für unseren gelb bestäubten Rüsselkäfer erstanden ist, zumal auch Kaltenbach in seinem Werk: „Die Pflanzenfeinde aus der Klasse der Insekten“ nichts vom Auftreten dieses Rüsslers auf Rheum erwähnt.

Da nun die Erscheinung, daß *Lixus bardanae* F. auch die den Rumexarten verwandte Rhabarberpflanze als Wirtspflanze in Anspruch nimmt, namentlich auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht weiteste Beachtung verdient, so würde es sich sehr empfehlen, den Rhabarberpflanzen nach der Richtung hin erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Wenn nämlich das Uebel weiter um sich greifen würde, so bliebe nichts weiter übrig, als die verseuchten Rhabarberanpflanzungen zu vernichten, das betreffende Ackerstück einige Jahre lang mit irgend einem anderen Kulturgewächs zu bestellen und später eventuell junge Rhabarberpflanzen zu setzen, die aus Gegenden stammen, in denen das Vorkommen von *Lixus bardanae* nicht beobachtet worden ist.

Sehr dankbar wäre ich für Nachrichten aus interessierten Kreisen, die Mitteilungen über das Auftreten von *Lixus bardanae* F. auf *Rheum palmatum* enthielten. Auch aus gestochenen und zerfressenen Stengeln ließe sich das Vorhandensein dieses Schädlings nachweisen.

Emil Ross, Berlin N. 58, Duncker-Str. 64.

¹⁾ Calwer's Käferbuch, 6. Aufl. von Camillo Schaufuß, Lexikon-Format, 1478 Seiten mit 254 Textfiguren sowie 3 schwarzen und 48 farbigen Tafeln, echt Halbfiranz gebunden 38,— Mark. Verlag: E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart. Modernes, unübertroffenes Bestimmungswerk, das soeben erschienen ist. —

Briefkasten.

Aus der Zahl der Leser der „J. E. Z.“ gehen uns vielfach Anfragen über die Nennung von Coleopteren Sammlern zu, die unter Umständen bereit wären, Determinationen gegen Abgabe von Material auszuführen. Unseres Wissens ist Rektor Emil Ross, Berlin N 58, Dunckerstraße 64, I. wohnhaft, der ein Jahr im Felde war und nun zurückgekehrt ist, schon manchem bei der Determination seiner Sammlung mit Rat und Tat behilflich gewesen. Eine vorhergehende Anfrage ist aber unerlässlich, damit genannter Herr nicht zu sehr überlastet wird. Ausdrücklich sei aber bemerkt, daß nur exotische Käfer, besonders Bockkäfer in Frage kommen. D. Red.

¹⁾ Seidlitz, Dr. Georg, Fauna baltica. 2. Aufl. Königsberg i. Pr., Hartung'sche Verlagsdruckerei. Vorzügliches, für ganz Mitteleuropa brauchbares analytisches Bestimmungswerk. Da leider vergriffen, nur noch in einzelnen Spezialbuchhandlungen zu haben, z. B. Alexander Heyne, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstraße 26a.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Briefkasten 44](#)